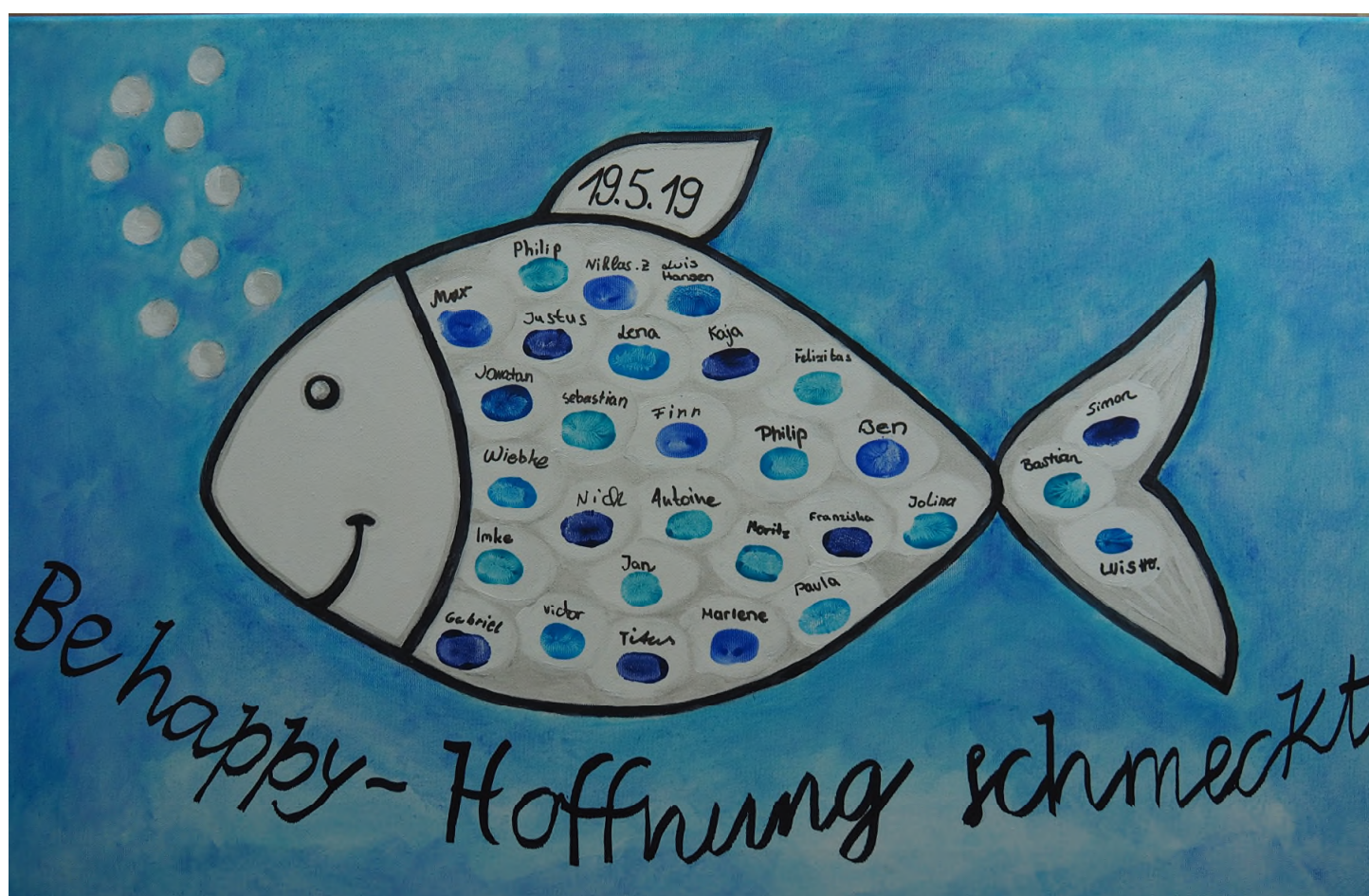


September - November 2019

# Gemeindebrief

*Hoffnung*



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LANK

Lank-Latum · Ilverich · Langst-Kierst · Nierst · Ossum-Bösinghoven · Strümp

# Inhalt

Begrüßung	3	Besondere Gottesdienste	22
MB: Angedacht	4	Regelmäßige Veransth. Kreuzkirche	23
Thema: Kindergarten	5	Regelmäßige Veransth. Versöhnungskirche	25
Thema: Konfis – Diakonie + Ökomarkt	6	Wertefragen: Hoffnung	27
Thema: Steins-Stiftung	8	Kirche für alle: Presbyteriumswahl	28
Thema: Krankenhaus in Litembo	9	Konfirmierte 2019 – Fotos	30
Thema: Im „Pappkarton“	10	Kirchenkreis: Neue Superintendentin	32
Thema: Hoffnung schenken	11	KinderSeite	33
Kirche für Erwachsene: Thema – Hospiz	12	Bonhoeffer „Von guten Mächten...“	34
MB: Kirche f. andere: 40 Jahre Diakonie	13	Aus der Gemeindestiftung	36
Musikabende	14	... und übrigens	37
MB: Konzerte in Meerbusch	15	Freud und Leid	38
Ankündigungen	16	Initiativen + Ansprechpartner/innen	39
Gottesdienste	20	An wen Sie sich wenden können	40
Weitere Gottesdienste	21		



**Titelbild:** Konfis, die 2019 konfirmiert wurden, gestalteten dieses Bild als Abschiedsgeschenk zum Thema des Konfi-Gottesdienstes „Hoffnung schmeckt“.

**Cartoon:** [www.gemeindebrief.de](http://www.gemeindebrief.de) – Grafik: Mester; (+ S. 33)

**Fotos:** S. 3: Bild von Konfis 2019 als Abschiedsgeschenk „Zwei Jahre Konfi-Unterricht“; S. 4: Pahlke; S. 5: Ev. KiTa; S. 6: Bürgerstiftung Düsseldorf; S. 22: von Massow; S. 30: Von Bundesarchiv, Bild 183-R0211-316 / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5436013>.

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Lank, Nierster Str. 56, 40668 Meerbusch.

Tel. 02150 / 2002, E-Mail:

[gemeindebuero@evangelisch-lank.de](mailto:gemeindebuero@evangelisch-lank.de)

Homepage: [www.evangelisch-lank.de](http://www.evangelisch-lank.de)

Presbyteriumsvorsitz: Helmtrud Beisler

**Redaktion:** Dr. Ruth Boddien-Heidrich, Bettina Furchheim, Heike Gabernig, Angelika Kirchholtes, Antonia Knospe, Walter Stecker

*V.i.S.d.P.*

B. Furchheim,

Tel. 02159 / 961846, [bettina@furchheim.de](mailto:bettina@furchheim.de)

*Korrekturlesen:*

Lutz Hilbert

*Redaktionsschluss:*

Diese Ausgabe

11.07.2019

Nächste Ausgabe

11.10.2019

*Druck*

Werkstatt Impuls  
(HPZ Krefeld), Kempen

*Auflage*

4.000 Exemplare





Liebe Gemeinde,

kennen Sie „Anelpidose“? Sie denken sicherlich, dass dies ein medizinischer Fachbegriff ist, um eine Krankheit zu umschreiben. So ganz richtig liegen Sie damit nicht, obwohl krankhafte Züge daraus werden können. „Anelpidose“ ist „Hoffnungslosigkeit“.

Es gibt nicht wenige Menschen, die manche Hoffnung aufgegeben haben. Ihre Erfahrungen von Enttäuschungen und ein unsicherer Blick in die eigene Zukunft, aber auch in die Zukunft der Gesellschaft, ja sogar der Welt überhaupt, lassen Hoffnung schwinden.

Wir Menschen sind auf Sicherheit bedacht. Wir brauchen das Gefühl von Schutz, Geborgenheit und Liebe. Wir erleben immer mehr eine äußere Unsicherheit – die Nachrichten aus aller Welt, aber auch vor meiner Haustür erschüttern. Verluste in Ehe, Fami-

lie und Beruf sorgen nicht dafür, ein sorgenfreies Leben zu genießen.

Wenn die äußere Sicherheit bröckelt, wie steht es mit meiner inneren Sicherheit? Die Sicherheit, die grundlegend hilft und immer wieder Hoffnung gibt, trotz aller Widerstände optimistisch in eine Zukunft zu schauen.

Die gute Nachricht oder die beste Medizin gegen jegliche Anelpidose: Vertrauen auf den, der uns zusagt, bei uns zu sein in den erfüllten Stunden, aber auch in solchen, die leer bleiben. Vertrauen auf den liebenden Gott, der uns total nahe kam. Vertrauen auf Jesus, der uns den hoffnungsvollen „Friday for Future“ auf Golgatha gab. Vertrauen auf den guten und belebenden Geist, der uns bewegen will.

In diesem Sinne eine hoffnungsvolle Zeit!

Pfarrer Wilfried Pahlke

### Teilen wie St. Martin / Erntedank

Das Thema „Teilen“ ist in unserem Kindergarten ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes und wird von den Kindern sehr ernst genommen. Nicht nur das Teilen von Stiften, Spielzeug oder Frühstück steht im Fokus, sondern gerade zu St. Martin und Erntedank ist es den Kindern besonders wichtig, etwas abzugeben.

In unserem Kindergarten wird zu Sankt Martin ausführlich über die Geschichte und die aufopferungsvolle Geste von St. Martin erinnert. Auch ein Kindergartengottesdienst findet zum Thema „Teilen wie St. Martin“ statt. In die große Eingangshalle wird am Tag nach St. Martin ein großer Bollerwagen gestellt und die Kinder haben zusammen mit den Eltern die Möglichkeit, etwas aus ihrer Martinstüte zu teilen.

Wohin die Spenden dann gehen, wird von den Kindern eigenständig in der Kinderkonferenz abgestimmt. Dies waren in den letzten Jahren z.B. die Krefelder Kinder Tafel oder die Tafel von „Meerbusch hilft“.

An Erntedank danken wir Gott dafür, dass wir ausreichend zu essen haben und geben gerne etwas ab, um anderen Menschen eine Freude zu machen. Zu diesem Ereignis steht in der Woche vor dem Erntedank-Gottesdienst ebenfalls ein Bollerwagen in unserer Halle für Gaben bereit. Die Spenden bringen wir zum Gottesdienst in die Kirche, aus den Lebensmitteln wird danach eine Gemüsesuppe gekocht oder an Bedürftige verteilt. Im Vordergrund steht für die Kinder natürlich in allen Fällen, etwas Gutes mit den Spenden zu tun und anderen Menschen Hoffnung zu geben, dass sie Unterstützung erhalten. Unter diesem Aspekt ist auch entstanden, dass die Kinder die Hälfte des Erlöses unseres Sponsorenlaufes – es sind über 5000€ zusammen gekommen – an das Kinderhospiz in Düsseldorf spendeten. Mit dieser Spende wollten wir dazu beitragen, dass den kranken Kindern die Möglichkeit eröffnet wird, mit Ihren Familien etwas Schönes zu erleben.

Laura Bartusch



### Konfis lernen Orte der „Hoffnung“ kennen: Diakoniepraktikum

In unseren Gottesdiensten sammeln wir mittendrin eine Kollekte ein – manche stört das, aber sie ist sehr wichtig: die Diakoniekollekte.

Unmittelbar vor dem Fürbittengebet, in dem die betende Gemeinde ganz bewusst über den eigenen Tellerrand hinausblickt und Menschen und Situationen in den Blick nimmt, die der Hilfe in Wort und Tat bedürfen, sammeln wir für Organisationen, Hilfsprojekte oder Einrichtungen, durch die und in denen Menschen auf vielfältige Art und Weise geholfen wird.

Einige dieser Einrichtungen besuchen wir auch mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden im Rahmen ihres „Diakonieprojektes“ zu Beginn des 2. Konfijahres – so auch im September und Oktober 2019. Bei diesen Besuchen, sind die Jugendlichen in Kleingruppen unterwegs. Diese zu leiten haben sich Menschen aus der Gemeinde ehrenamtlich bereit erklärt.

So etwa Presbyterin Uschi Schumeckers, die schon mehrere Male eine kleine Mädchen-Gruppe zum „Trebe Café“ begleitet hat. Das Trebe Café ist eine Einrichtung der Diakonie Düsseldorf. Es ist eine Anlaufstelle für Mädchen, die auf der Straße leben. Dazu werden die Mädchen direkt auf der Website so angesprochen: „Das Leben auf der Straße ist hart und gewalttätig. Du weißt das genau. Als Mädchen oder junge Frau hast Du es besonders schwer. Da ist es

wichtig, wenigstens einen Ort zu haben, wo die Männer keinen Zutritt haben, wo Du Schutz vor Regen oder Kälte bekommst, wo es eine Dusche und etwas Warmes zu essen gibt und Frauen, die Dir ohne Bedingungen zuhören. Du kannst einfach zu uns kommen, wenn Du das willst ... Auch wenn Du irgendwann weg willst von der Straße, und Du weißt nicht, wie: Wir können Dir helfen... Trebe Café – Ein Schutzraum für Mädchen, die Hilfe brauchen.“

Auch Frau Schumeckers ist durch diese Kontakte zur privaten Unterstützerin dieser Einrichtung geworden. Die Mädchen sammeln Kleidung und Geld.

Die Rückmeldung der Eltern auf die Möglichkeit für ihre Kinder, solche Einrichtungen kennen zu lernen ist äußerst positiv. Die Besucherinnen selbst sind tief beeindruckt: Im Trebe Café bekommen die Mädchen auf der Straße wieder Hoffnung zum Weiterleben. Hier spüren sie, dass sie etwas wert sind.

Heike Gabernig



### Als 13jährige selbst Hoffnung schenken?

Geht das – als 13jähriger Jugendlicher selbst Hoffnung schenken an Kinder und Jugendliche, die woanders auf der Welt unter ganz anderen Umständen leben?

Seit einigen Jahren tun genau das die Konfirmandinnen und Konfirmanden unserer Kirchengemeinde in verschiedenen Projekten. Beispielsweise auf dem Ökomarkt, der jährlich in der Lanker Fußgängerzone stattfindet. Mit selbstgebackenen Kuchen und einem Café unter freiem Himmel sammelten sie in diesem Juni mehr als 1.500 Euro.

Was passiert mit diesem Geld? Kinder und Jugendlichen leben mit ihren Familien aber auch alleine in Flüchtlingscamps in der Bekaa-Ebene im Libanon. Damit sie auch dort spielen und lernen können, ist diese Unterstützung sehr nötig.

Frau Marlene Abbara, die den Verein Jasminhilfe e.V. mit gegründet hat, fährt selbst persönlich in die Camps. Sie berichtet: Die Kinder und Jugendlichen jubeln laut und sind glücklich, dass die Jugendlichen aus unserer Gemeinde sich für sie und ihr Schicksal interessieren und solche Aktionen auf die Beine stellen.

Und die Jugendlichen unserer Kirchengemeinde

freuen sich, selbst mit eigenen Mitteln diesen Kindern und Jugendlichen Hoffnung geben zu können.

Heike Gabernig



**Für die Jasminhilfe:** Konfis mit dem Team des Sonntagscafés auf dem Ökomarkt 2019. Foto: Marlene Abbara

## Die Steins-Stiftung

Hoffnung auf ein gelingendes Leben haben wir alle. Doch nicht jeder hat die Chance, sein Leben so zu gestalten, dass man darauf mit Freude blicken kann. Menschen leben in schwierigen sozialen oder familiären Verhältnissen, es fehlt Geld oder ein Staat, der mit Hilfsleistungen einspringt. Daher hat es sich die „Ökumenische Jakob-und-Ingrid-Steins-Stiftung“ zur Aufgabe gemacht, bedürftigen Kindern in Europa zu helfen, damit diese einen besseren Start ins Leben erhalten. Die Steins-Stiftung gründet auf der „Ökumenischen Russlandhilfe“ des Ehepaars Steins und von Dr. Gregor Schweflinghaus. Diese Privatinitiative brachte nach dem Fall der Mauer Sachspenden nach Pskov, die in russischen Waisenhäusern, im Kinderasyl oder in einem Behindertenzentrum verteilt wurden. Außerdem unterhielt sie dort zwei Suppenküchen. Im Jahr 2007 wurde dann die Stiftung gegründet, um dauerhaft Hoffnung zu schenken.

Heute unterstützt die Stiftung Projekte in Rumänien und Deutschland. Da der Kreativkreis unserer Gemeinde bereits seit Jahren eine zuverlässige Verbindung zu Frau Gollnick und deren Organisation „Hilfe für Kinder“ in Temesvar hat, kann nun auch die Stiftung dort segensreich helfen. Die Stiftung unterstützt das Tagesheim „For Help“, in dem vernachlässigte Kinder nach der Schule betreut werden, ein Essen erhalten und denen bei den Hausaufgaben geholfen wird. Außerdem hat die Stiftung Patenschaften für Kindergartenkinder übernommen, die aus stark zerrütteten armen Fami-

lien stammen und die nun den Tages- und Wochenkindergarten besuchen können. Meist sind keine Väter vorhanden, die Mutter verdient nur wenig. Für die Kinder bleibt weder Zeit noch Geld für Spielsachen und warme Kleidung. Erst durch die Betreuung und Förderung im Kindergarten erhalten sie die Hoffnung, mehr aus ihrem Leben machen zu können.

Auch in Deutschland haben nicht alle Kinder die gleichen Startvoraussetzungen. Besonders Kinder aus Migrantenfamilien haben zu kämpfen. Daher unterstützt die Steins-Stiftung eine Kita, die in einem Brennpunkt von Viersen liegt. Um die Integration und Sprachkompetenz zu fördern, können die Kinder an zusätzlichen Kursen teilnehmen. Wie dem Kurs „Wilde Hüpf“, in dem mit kleinen Sportübungen spielerisch die deutsche Sprache trainiert wird. Außerdem förderte die Stiftung ein Kochprojekt des „Blauen Hauses“, eine Einrichtung der Diakonie. Dabei lernen die betreuten Kinder viel über gesunde Lebensmittel und ihre Zubereitung. Unterstützung erhielt auch die Kindertafel in Krefeld für ein „Gesundes Frühstück für bedürftige Kinder“.

Hoffnung schenken, dafür reichen oft schon wenige Euro.

Angelika Kirchholtes



### Das Krankenhaus in Litembo

Unsere Gemeinde trägt seit vielen Jahren dazu bei, kranken Menschen Hoffnung weiterzugeben, indem sie auch ein Krankenhaus in einem der ärmsten Länder der Welt, in Tansania, unterstützt. Es liegt im sehr abgelegenen Ort Litembo im Südwesten, also in einer Gegend, in die sich keine Touristen verirren. Gegründet wurde es von einer deutschen Ärztin. Heute leitet es der einheimische Priester Father Raphael Ndunguru (Foto rechts), der in Würzburg studiert und dann u. a. in Kenia intensive Management-Kurse besucht hat. Meine Tochter famulierte im Rahmen ihres Studiums in Litembo und stellte so den Kontakt her. Um Spender zu finden, die das kirchliche Krankenhaus, das weder vom Staat noch von der tansanischen Kirche finanzielle Mittel bekommt, zu unterstützen, bietet Father Raphael immer wieder Reisen in das schöne Land mit seinen vielen Naturparks an. Das konnte ich mir nicht entgehen lassen. Im Jahr 2010 flog ich nach Daressalam und fuhr anschließend durch das wirkliche, nicht

touristische Afrika. Neben den freilebenden Großtieren wie Giraffen oder Flusspferden sah ich auch das einfache Leben in strohbedeckten Hütten oder

unter Wellblechdächern. Das Krankenhaus Litembo (Foto unten) erlebte ich als ein richtiges Buschkrankenhaus, das mit wenigen Mitteln versucht, Tausenden Menschen zu helfen. Es ist für sie fast immer die letzte Hoffnung, obwohl es an Medikamenten, an Operationsmöglichkeiten und sogar an genügend Personal fehlt.

Aber ich habe gesehen, wie der unglaublich aktive Father Raphael sich aus christlicher Motivation heraus einsetzt, Hilfe organisiert und den Kranken das Gefühl für eine bessere Zukunft gibt. Fotos + Text: Susanne Neubauer



### Haben sich die Hoffnungen erfüllt?

Der „Pappkarton“ am Fouesnantplatz in Strümp ist Anlaufstelle für alle, die etwas brauchen: Austausch, Gemeinschaft, Deutschlernen, Hilfe und Rat bei Formularen, bei der Suche nach Praktika, Ausbildung, Arbeitsstellen oder Wohnungen, Kleidung, etc. Ein Team von gut 30 Ehrenamtlichen ist hier aktiv und betreut etwa 100 Geflüchtete aus Meerbusch und Umgebung. Ständig kommen Neue hinzu. Viele sprechen inzwischen gut Deutsch, gehen in Kurse, sind in Ausbildung oder in Arbeit. Mit welchen Hoffnungen kamen sie nach Deutschland, habe ich gefragt. Und haben sich ihre Hoffnungen erfüllt? „Dass ich in Sicherheit bin, auch frei leben kann, und eine gute Arbeit bekomme“, sagt Amin\* aus Afghanistan. „Gott sei Dank bin ich sicher in Deutschland und frei. Ich hoffe noch auf einen guten Job mit guter Zukunft.“

Fereshte, ebenfalls aus Afghanistan, antwortet noch ausführlicher: „Ich bin nach Deutschland gekommen, um als Frau mein Recht zu haben und mein Ziel zu erreichen. Im Iran durfte ich als afghanischer Flüchtling nicht studieren oder das Menschenrecht haben. Ich hatte die Hoffnung, dieses Recht in Deutschland, in einem freien Land zu bekommen. Bestimmt haben sich noch nicht alle Hoffnungen erfüllt, aber ich bin immer noch optimistisch und habe die Hoffnung, dass irgendwann alles wird gut, wenn ich hart arbeite. Das wichtigste ist für mich, dass ich hier unabhängig von meinem Land, meiner Religion oder meinem Geschlecht mein Recht habe. Und das gibt mir Hoffnung und das hilft mir weiterzumachen

trotz der Schwierigkeiten. Als eine junge Frau hatte ich erstmal Probleme in unserem Camp, ich meine wegen anderen Flüchtlingen. Dann ich hatte Pech gehabt und durfte ich keinen Deutsch-Kurs besuchen, weil die afghanischen Flüchtlinge ohne Aufenthalt das nicht durften. Ich musste immer 'strong' sein, aber manchmal braucht man eine richtige Familie oder ein Zuhause. Aber Gott sei Dank, ich hatte immer nette Leute kennen gelernt, die mir geholfen haben. Aber diese drei Jahre waren sehr schwierig und ich habe viel erlebt.“

Kaja\* aus dem Iran hoffte, „dass ich ein ruhiges und entspanntes Leben in Freiheit haben könnte. Das habe ich jetzt und ich fühle mich sehr gut und ich denke, es ist am wichtigsten, dass man immer Hoffnung für die Zukunft hat.“

Aus Belutschistan, dem Teil, der in Pakistan liegt, kommt Hasan\*: „Unser Volk wird in Pakistan grausam unterdrückt. Unsere Hoffnung war Sicherheit. Und die habe ich hier gefunden.“

Walid\* aus Eritrea antwortet: „Als ich nach Deutschland gekommen bin, war meine größte Hoffnung, frei und unabhängig zu leben. Ohne Angst, meine Meinung zu sagen. Bessere Bildung zu haben. Mich in das neue Land zu integrieren. Mit der modernen Gesellschaft umzugehen. Teilweise haben sich meine Hoffnungen erfüllt. Jedoch habe ich noch keine Aufenthaltserlaubnis. Aber ich hoffe, dass sich später alles erfüllt und ich etwas für die Gesellschaft tun kann.“

\* Namen geändert, der Redaktion bekannt

Bettina Furchheim

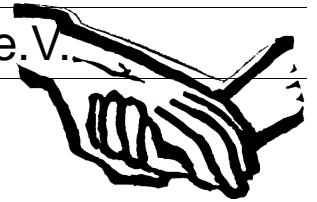
## Predigt in der Abendmahlsgottesdiensten zu den Konfirmationen

*Freut euch über die Hoffnung, die ihr habt.  
Wenn Nöte kommen, haltet durch. Lasst  
euch durch nichts vom Gebet abbringen.*

Römer 12,12

Das Wort „Hoffnung“ hat eine interessante Wurzel. Der Wortstamm wird vom mittelniederdeutschen Wort „hopen“ hergeleitet, das wiederum eng mit dem Wort „hüpfen“ in Verbindung steht: „Vor Erwartung unruhig springen“, sagt dazu das Wörterbuch. Wie wäre das, wenn ein Mensch, der Hoffnung hat, vor Freude einen Luftsprung macht? Hüpfen vor Freude, weil die Hoffnung groß ist, als ein Merkmal der Christen? Hoffen – hopen – hüpfen. Wer Hoffnung hat, der hat eine positive Grundstimmung, der erwartet Gutes von dem, was kommt. Selbst wenn sich ein Hindernis zeigt oder ein Stein im Weg liegt. Wer hofft, wird sagen, da wird sich schon ein Weg finden. Steinen kann man aus dem Weg gehen, und Hindernisse sind dazu da, dass man sie überwindet. Wer Hoffnung hat, der sieht die Sonne auch dann noch, wenn der Himmel wolkenverhangen ist. Er schließt die Augen und es ist ihm, als sei es hell. Wer Hoffnung hat, bei dem ist das Glas immer halbvoll und nicht nur halbleer. Paulus stellt seinem Wort zwei Begleiter an die Seite. Wer das Wort: „Seid fröhlich in der Hoffnung“, kennt, der hat es als Dreiklang im Kopf: „Freut euch über die Hoffnung, die ihr habt. Wenn Nöte kommen, haltet durch. Lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen.“ Dadurch wird etwas deutlich: Es geht Paulus nicht darum, die rosarote Brille aufzusetzen. Er ist Realist

durch und durch – kein Spinner. Also gibt er zwei Tipps: Der erste: „Seid geduldig in Trübsal“ – „Wenn Nöte kommen, haltet durch.“ Paulus leugnet es nicht – schließlich hat er es in seinem eigenen Leben schon erleben müssen: es gibt Trübsal und Not – in seinem Leben, in deinem Leben, in meinem Leben. Und dann? Das halbleere Glas sehen? Aufgeben? Stehenbleiben? Paulus fordert zu Durchhaltevermögen und Geduld auf. Zwei Tugenden, die nicht so angesagt sind ... aber man kann das tatsächlich lernen. Viele der Jugendlichen, aber auch Erwachsene, zeigen überdurchschnittlich viel Geduld, wenn es darum geht, am Handy zu spielen ... kleines Display – große Wirkung ... ich bewundere ihr Durchhaltevermögen, wenn es darum geht, Einsatz für die Mannschaft, im Fuß- oder Handball, auf dem Tennisplatz zu zeigen. Das lässt sich tatsächlich auch auf andere Lebensbereiche übertragen. Schließlich sind wir alle durch die Taufe Mitglieder eines Top-Teams. Haltet durch, habt Geduld: es lohnt sich. Das Glas ist doch halb voll. Nach dem Weinen kommt wieder etwas zum Lachen und Freuen, nach dem Regen wieder Sonnenschein – wusste schon der alte Noah. Der andere Tipp des Apostels lautet: „Haltet an am Gebet!“ Paulus möchte einfach, dass wir den Kontakt zu Gott nicht aufgeben. Zu ihm können wir sprechen, wie uns der Schnabel gewachsen ist. Er versteht alles, was wir sagen – auch das Stammeln ... Das sind doch genug Gründe, um auch mal vor Freude zu hüpfen und ... hoffnungsvoll nach vorne zu blicken. Heike Gabernig



## Ehrenamtliche als Hoffnungsbringer in der Begleitung

Zögern und Zaudern der Bekannten und Verwandten im Angesicht des Todes erlebe ich als Hospizbegleiterin häufig, die Angst es falsch zu machen. „Erzählen Sie mir ein wenig über das gemeinsame (Er)Leben“, sage ich dann und reiche meine Hand.

Elke Kütter-Frehe

... so beschreibt es eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der Hospizbewegung Meerbusch e.V. auf die Frage „Sehen Sie sich als Hoffnungsbringer in der Begleitung?“

Da zu sein, Menschen nicht alleine lassen, die sich hoffnungslos fühlen, aufgrund einer Diagnose, die das Leben plötzlich als endlich begreifen lässt.

Die Idee der Hospizarbeit ist, gemeinsam zu tragen, gemeinsam auszuhalten, Betroffenen „offene Ohren anbieten“ und genau hinhören, worum es den zu Begleitenden und ihren An- und Zugehörigen geht, all das kann Hoffnung geben. Ehrenamtliche in der Hospizarbeit heißen die Gegenwart und den Augen-Blick gut, Sie schauen genau hin und geben den betroffenen Menschen An-Sehen. Ihre Anwesenheit kann Zuversicht und Vertrauen bewirken... und ist nicht all das Hoffnung? Gesa Branding, Koordinatorin

### Aus der Sicht einer Angehörigen:

Anfang Februar wurde uns im Krankenhaus mitgeteilt, dass die Ärzte dort nichts mehr für meinen Papa tun konnten. Auf einmal war es ganz klar – mein Papa würde bald sterben. Quälende Ungewissheit – wie lange wäre er noch da, wie lange und wie sehr würde er leiden müssen, wie und wann würde er sterben? Wie soll ich damit klar-

kommen? Wie soll ich das als einzige direkte Angehörige schaffen? Was kann ich tun? Im Krankenhaus wurde uns bereits mitgeteilt, dass Sie, die Hospizbewegung, eingeschaltet wurden. Ehrlich gesagt, zunächst war das eine furchtbare Vorstellung. Das machte sein Sterben so endgültig. Hospizbewegung – was würde das werden? Ich befürchtete, da kommen einige steife Leute, womöglich mit einer Bibel unterm Arm, die meinen Papa in seinen letzten Wochen Jesus oder Gott nahebringen wollten. Die mit ihm über seinen Tod sprechen oder beten wollten. Ich hatte echt Angst vor Ihrem ersten Besuch, da ich nicht einschätzen konnte, wie der Papa reagieren würde ... Zwei Ehrenamtliche kamen, sahen und siegten. Schon bei den zweiten Besuchsterminen wurden sie erwartet und empfangen wie gute, alte Bekannte. Es wurde über alles Mögliche erzählt, diskutiert und gelacht, nur das Sterben und der Tod waren, glaube ich, nie ein Thema. Stattdessen brachte ein Ehrenamtler dem Papa sogar noch ein paar Tage vor seinem Tod einen kleinen Nussbaum einer ganz speziellen Sorte, über die die beiden sich vorher unterhalten hatten. Der Papa hat sich so gefreut, unglaublich! Und das Einpflanzen war bei schönstem Wetter eine Freude, die Fotos haben wir dem Papa gezeigt und erklärt. Das war toll. So schrecklich der Anlass des Kennenlernens auch war, Sie, liebe Ehrenamtliche waren eine echte Bereicherung in einer kurzen aber intensiven Zeitspanne im Februar diesen Jahres ...

Aus dem Infoblatt der Hospizbewegung 1/2019, gekürzt

## Kirche für andere: Diakonie Meerbusch feiert Geburtstag

### 40 Jahre im Dienst der Nächstenliebe

Aus dem Sozialwesen der Stadt Meerbusch ist sie nicht mehr wegzudenken: Die Diakonie Meerbusch. Im September 1979 wurde sie durch die evangelischen Kirchengemeinden in Meerbusch gegründet und kann nun das 40-jährige Bestehen feiern. Der ehemalige Osterather Pfarrer Falk Neefken initiierte mit viel Engagement die Gründung – die Diakonie Meerbusch ist sein „Baby“. Diakonie ist Lebens- und Wesensäußerung der evangelischen Kirche. So auch in Meerbusch. Evangelisch in Meerbusch heißt auch sichtbar werden im Dienst am Nächsten.

Da es zum Zeitpunkt der Gründung keine Gemeindeschwestern mehr gab (die Älteren erinnern sich zum Beispiel an Schwester Hertha von den Kaiserswerther Diakonissen, die in Lank tätig war), war eine ambulante Pflegestation der erste Arbeitsbereich, der ins Leben gerufen wurde. Bis heute hat die Station einen sehr guten Ruf, die kleinen weißen Autos der Station zeigen es im Schriftzug: „Profis in Nächstenhilfe“. Die Pflegedienstleitungen in den 40 Jahren waren die Schwestern Edith Tonn, Ingrid Hoppenheit, Monika Schwarz, Elke Neumann und seit vielen Jahren Paula Antunes. Im Laufe der Jahre kamen weitere Arbeitsbereiche hinzu, manche davon wurden auch wieder beendet. Neben allgemeiner sozialpädagogischer Beratung sind hier die Schuldnerberatung (hier ist Dieter Schwarz in Erinnerung) oder Betreuung von Aussiedlern durch Charlotte Kettl zu nennen. Die sozialpädagogische Betreuung von

Flüchtlingen aktuell von Brigitte Erwig und Monika Metzner-Pietrzyk in Büderich und Lank sind bis heute eine Säule der Tätigkeiten. Die langjährige Mitarbeiterin Ute Bishop wird nicht in Vergessenheit geraten. Die Begegnungsstätte „Hand in Hand“ im Pappkarton in Strümp unter Leitung von Bettina Furchheim gehört ebenfalls dazu. Das Ehrenamt-Forum, das gemeinsam mit der Stadt im Jahre 2007 ins Leben gerufen wurde, wird zum 31.8.2019 aufhören. Frau Erwig gilt hier ein besonderer Dank. In der Verwaltung war Anita Bose und aktuell ist Sylvia Ullsperger tätig.

Geleitet wird die Diakonie Meerbusch durch den geschäftsführenden Vorstand, der sich aus je zwei Mitgliedern der Meerbuscher Presbyterien zusammensetzt. Bis zum Jahr 2000 hatte Pfarrer Neefken den Vorsitz, danach wechselte er bis heute an Pfarrer Wilfried Pahlke.

Zur Zeit arbeitet die Geschäftsführung daran, die Diakonie neu aufzustellen. Unter anderem geht es um eine neue Rechtsform. 40 Jahre im Dienst der Nächstenliebe – mögen es noch viele Jahre sein, um christliches Handeln mit und an den Menschen zu verwirklichen.

Wilfried Pahlke

Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses

#### „40 Jahre Diakonie“

– das wird gefeiert am  
**20. September, 13 Uhr** in der  
Evangelischen Kirche Osterath  
mit Andacht und Empfang.

## Abende im Zeichen der Musik

Drei wunderbare und interessante Abende mit Prof. Dr. Ute Bächter-Römer in der Kreuzkirche:

- **Mittwoch, den 6. November, 19 Uhr:** Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach.
  - **Mittwoch, den 13. November, 19 Uhr:** Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart.
  - **Montag, den 25. November, 19 Uhr:** Ein Deutsches Requiem von Johannes Brahms
- Passion und Totenklage. Die Werke der Komponisten führen den Menschen zu den Bereichen des Lebens, des Erlebens, die den Menschen hilflos, trauend, letztlich völlig machtlos zurücklassen. Bachs Matthäus Passion führt die Szene der Begegnung der Menschen mit Jesus in Jerusalem vor Augen, lässt den Erzähler das Geschehen beschreiben und kommentiert das Geschehen durch das Bekenntnis der nachgeborenen Seele, die den Glaubensgehalt bereits kennt, was durch die Choräle bestätigt wird. Mozarts Requiem führt die Angst und das Entsetzen des Todes musikalisch ungeheuer eindringlich vor. Er erhielt den Auftrag, ein Requiem zu komponieren, der Auftraggeber

wollte sich selbst mit dieser Komposition ins Licht bringen. Mozart starb während der Komposition, sein Schüler musste es vollenden, schließlich sollte der Auftraggeber das bestellte Werk erhalten. Es kam anders.

Brahms wählte für sein Requiem die deutsche Sprache. Diese Totenklage schuf Brahms als Protestant, es entstand ein bewegendes, ja auch tröstendes Requiem. In den drei Vorträgen wird zunächst das Leben der Komponisten skizziert, die Stellung dieses besonderen Werkes erläutert. Anhand der Musikbeispiele soll die musikalische Bedeutung und die Aussage des jeweiligen geistlichen Werkes erlebbar werden.

Zur Person: Prof. Dr. Ute Bächter-Römer, apl. Professorin an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Geb. in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Abitur in Krefeld, Studium der Schulmusik an der Musikhochschule Köln, Germanistik an der Universität zu Köln. Schuldienst, Oberstudienrätin, Promotion an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg über „New Vocal Jazz“.

---

## Adventliches Hauskonzert in der Kreuzkirche

Am Samstag, 14. Dezember, 15 Uhr findet zum dritten Mal in der Kreuzkirche Lank ein „Mitmachkonzert“ der besonderen Art statt.

Wir laden alle Laien ganz herzlich zum Mit-Musizieren ein!

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind gleichermaßen willkommen!

Wir brauchen Dich und Sie!

Wer hat Lust, einen kleinen musikalischen Beitrag zu leisten?

Im Anschluss an den musikalischen Teil wollen wir bei Waffeln, Gebäck, Kaffee und Kakao den Nachmittag ausklingen lassen.

Ansprechpartnerin: Claudia Jacobs,  
Tel. 02150 / 6330

Konzerte in den Gemeinden

**KREUZKIRCHE LANK**

Nierster Straße 56

**Sonntag, 06. Oktober 2019, 18 Uhr**  
**A-capella-Chormusik** aus verschiedenen Stilepochen

Kölner Chorensemble

**Sonntag, 17. November 2019, 18 Uhr**

**Chor- und Bläserkonzert**

Messe in e-moll für Chor und Bläser  
von Anton Bruckner u.a.

Ausführende:

Ev. Kantorei Lank

Chor 94

Meerbuscher Camerata

Leitung: Claudia Jacobs und Walter Jordans

**VERSÖHNUNGSKIRCHE STRÜMP**

Mönkesweg 22

**Sonntag, 08. September 2019, 18 Uhr**

**Konzert** – mit Werken von der Renaissance bis zur Moderne

Die Ausführenden sind:

CVJM-Posaunenchor Lank

Blockflötenensemble „Flauteenies“

Leitung: Christiane Karagaschki und

Werner Schümers

**EVANGELISCHE KIRCHE OSTERATH**

Alte Poststraße 15

**Sonntag, 29. September 2019, 18 Uhr**  
**Musikalische Reise durch Raum und Zeit** beschwingte und erhebende Vokalmusik aus 4 Jahrhunderten und 5 Ländern, vom Mittelmeer bis nach Skandinavien  
Vokalquartett:

Klas und Ute Lorenz,

Eva und Rüdiger Gerstein

**Sonntag, 3. November 2019, 18 Uhr**

**Violine und Gitarre**

Die 2. „vielsaitige“ Soirée quer durch Epochen und Stile

Johannes Swalve, Violine

Jörg Schniewind, Gitarre

**Sonntag, 24. November 2019, 18 Uhr**

**Konzert für Chor, Solisten und Orchester**

Psalmen und Texte von Vertrauen und Trost in Vertonungen von Bach, Schubert, Mendelssohn, Schütz u.a.

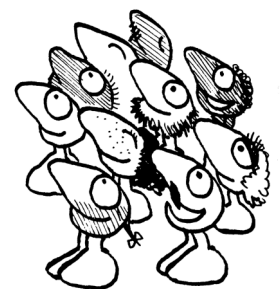
Solisten

Ev. Kantorei Osterath

Kammerorchester

Leitung: Rüdiger Gerstein

Herzliche Einladung zur **Gemeindeversammlung**  
am **10. November** in der **Versöhnungskirche**  
im Anschluss an den Gottesdienst (10 Uhr)



# Ankündigungen

## Gemeinde unterwegs... Fahrten und Freizeiten

Herbstferien 2019: 24. + 25. Oktober, 9 - 16 Uhr

Ein Workshop für Kinder im Alter von 8-12 Jahren in der Kreuzkirche in Lank.

### Zauberei, Magie, Wunder...

Bist Du ein Fan der Ehrlich brothers – oder selbst eine Zauberin/ein Zauberer?

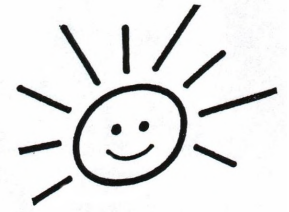
Hast Du Lust, in den Herbstferien zusammen mit anderen Kindern das Zauberhandwerk zu erlernen, Dich verzaubern zu lassen und auch etwas von Jesus zu erfahren, der kein Zauberer war, sondern wirkliche Wunder getätigt hat?

Dann melde Dich doch an, am 24. und 25. Oktober in der Kreuzkirche dabei zu sein.

Es beginnt an beiden Tagen mit einem zauberhaften Frühstück für alle. Darauf folgt ein wunderbarer Mini-Gottesdienst. Wir werden zusammen singen, basteln und natürlich auch ... zaubern, denn ein echter Zauberer wird uns an beiden Tagen begleiten.

Am **Freitagnachmittag** wollen wir dann allen Eltern **um 15 Uhr eine kleine Show** bieten und sie verzaubern. Das klappt nur, **wenn auch Du dich anmeldest**:

Stichwort „Zauberworkshop“ unter [gemeindebuero@evangelisch-lank.de](mailto:gemeindebuero@evangelisch-lank.de) oder Tel. 02150 / 2002. Der Kostenbeitrag von einmalig 10 Euro wird am Donnerstagmorgen (24.10.) eingesammelt. (Mindestteilnehmerzahl 10 / max. 20 – also schnell anmelden!)



**Frauenpilgern 2019:**  
20 Frauen waren auf den Spuren des Jakobus unterwegs – in der Südeifel von Neuerburg über Mettendorf und Bollendorf nach Echternach. Bergauf und bergab oder entlang der Sauer – bei Sonne und kühlendem Wind (ein paar Tropfen Regen) – im Gespräch und im Schweigen – bei Impulsen und Andachten.

Foto: Furchheim



## Angebote für Erwachsene – regelmäßige Gruppen

### Ökumenisches Frauenfrühstück (9 Uhr, Versöhnungskirche)

02. September: „Was ist Erlösung und (wozu) brauchen wir sie?“  
– mit Dr. Gabriele Köster, Theologin aus Düsseldorf
01. Oktober: Reisebericht „Hurtigruten – mit dem Postschiff  
an die norwegische Küste“ – mit Ulrich Keusen
05. November: „Die Erwählung“ – mit Pfarrerin Karin Schwark
03. Dezember: Besinnliches Adventsfrühstück



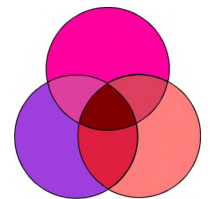
### Ökumenischer Frauengesprächskreis (17-18.30 Uhr, Versöhnungskirche)

25. September: „Erntedank – was bedeutet das für uns heute?“ – mit Gabi Mock
23. Oktober: „Die Hoffnung stirbt zuletzt“  
– im Gespräch mit Dr. Ruth Bodden-Heidrich
27. November: „Abschiede in meinem Leben“ – mit Pfarrer i.R. Friedemann Johst

### Ökumenische Abendmeditationen Lank (mittwochs, 19 Uhr)

Bilder von Marc Chagall – aus dessen Bibelausgabe, aber auch andere,  
stehen jeweils im Mittelpunkt einer Andacht:

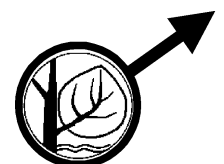
18. September: in der Kreuzkirche“
16. Oktober: in St. Cyriakus (Nierst)
27. November: in der Kreuzkirche



Im Anschluss sind alle herzlich eingeladen, bei Wein, Brot und Käse noch  
zum Austausch zusammenzubleiben.

### Männerfrühstück ... und mehr (freitags, 9.30 Uhr, Versöhnungskirche)

20. September: „Thomas Müntzer – Theologe der Revolution“  
– mit Pfarrer i.R. Dr. Arnold Pfeiffer
18. Oktober: „KI – Künstliche Intelligenz“  
– mit Dipl. Ing. Jens Billerbeck
15. November: „Deutschland als Exportweltmeister – mit welchen Folgen“  
– mit Ernst-Hermann Eckes



Nähere Informationen bei Bernhard Kuntze, Tel. 02159 / 6285.

### Frauenhilfe (mittwochs, 15 bis 17 Uhr, Kreuzkirche)

11. September: Reisebericht „Reise in ein unbekanntes Europa“  
– mit Ulrich Keusen
25. September: „Zum 200. Geburtstag von Clara Schumann  
– Leben, Komponistin und Virtuosin“  
– mit Prof. Dr. Ute Büchter-Römer, Musikpädagogin



---

## Ankündigungen

---

- 09. Oktober:** „Die Rolle der Frau in der Gemeinde“ – mit Pfarrerin Karin Schwark  
**23. Oktober:** Herbstfest mit den „Schulkindern“ des Ev. Kindergartens  
**13. November:** mit Landespfarrer Edwin Jabs  
**27. November:** „Enkeltrick & Co.“ – mit Polizeihauptkommissar Bernd Wolters  
Informationen bei Beate Kasprowicz, Tel. 02150 / 1830.

### Besondere Veranstaltungen

**Bibelkurs in der Versöhnungskirche, 19.30 Uhr**

Thema: **Micha – ein Prophet sagt die Wahrheit I + II** (Micha 1-7)

Einführung durch Pfarrer i.R. Dr. Arnold Pfeiffer

Textgrundlage: Gute Nachricht

**11. September:** Gebet für das Gottesvolk (Micha 7,14-17)

**09. Oktober:** Der gnädige Gott (Micha 7,18-20)

**13. November:** Micha und wir



**TGiF – Thank God it 's Friday** (19.30 Uhr, Versöhnungskirche)

20. September: „Demonstrieren für das Klima - was bringt das?“

25. Oktober: „Suche in den Werken von Marc Chagall“

Weitere Infos bei Uwe Furchheim, Tel. 02159 / 8096006



### 4-Gänge Menue 2019

am Freitag, 15. Oktober, ab 19.00 Uhr

Zum mehrgängigen Menue lädt der AK Ökumene Strümp, Ossum-Bösinghoven ein.

1. Gang: Andacht in St.Franziskus
2. Zwischengang zur Versöhnungskirche
3. Gang: Musik und Gebet in Versöhnungskirche
4. Gang: Erbsensuppe und Getränke

Das Menu ist für alle, die gerne miteinander reden, beten, singen und sich einen gemeinsamen Weg machen möchten sowie gerne „Ätzesopp met Woosch“ essen. Die Teilnahme ist kostenlos. Der AK würde sich über zahlreiche Teilnehmer freuen, denn je größer der Kreis, desto reger und interessanter sind die Gespräche über viele Themen aus Kirche, Nachbarschaft, Politik etc.



### Adventsbasar in der Versöhnungskirche

am 30. November – Samstag vor dem 1. Advent (1. Dezember)

Zwischen 14.00 - 17.30 Uhr ist es wieder soweit, dann können Sie beim Kreativkreis Selbstgebasteltes und Handgearbeitetes erwerben. Zur Eröffnung um 14 Uhr singt der Kinderchor.

Sie können sich über die Arbeit in Pskow informieren und Kunsthandwerk von dort erstehen, sich am Eine-Welt-Stand mit fairen Produkten eindecken oder am Büchertisch des CVJM stöbern. Außerdem können Sie mitmachen und gewinnen bei der Tombola der Steins-Stiftung.

Und zwischendrin können Sie bei einer Tasse Kaffee und selbstgebackenen Kuchen in der Cafeteria innehalten und sich einstimmen lassen auf den Advent. Ab 17.15 Uhr lädt der Seniorensingkreis zum Mitsingen von adventlichen Liedern ein.

Der Erlös des Nachmittages kommt guten Zwecken zu Gute, zu einem großen Teil der Arbeit in Temesvar in Rumänien.

Karin Schwark

### Lebendiger Adventskalender 2019

Nach dem Advent ist vor dem Advent dachten einige schon im Januar und reservierten schon Termine – aber es gibt noch genügend „freie Türchen“. Ich lade also herzlich ein: Werden auch Sie Türöffnerin und Türöffner. Laden Sie für 30 Minuten ein: vor ihre Haus- bzw. Wohnungstür, bei Plätzchen und Tee z.B. um miteinander zu singen, einer Geschichte zu lauschen, Gedichte zu rezitieren ...

Dem Gestaltungsspielraum sind hier keine Grenzen gesetzt: das erleben wir jetzt schon seit vielen Jahren dankbar.

Bitte melden Sie sich bei: Pfarrerin Heike Gabernig, Tel. 02150 / 911795.



### Gedenken an die Reichspogromnacht am 9. November

Im Rahmen einer öffentlichen Gedenkveranstaltung der Stadt Meerbusch am Freitag, 9. November 2019, später Nachmittag (siehe Homepage Stadt Meerbusch), am Mahnmahl Kemper Allee / Ecke Hauptstraße, Meerbusch-Lank, sollen die Ereignisse des 9. November 1938 in Erinnerung gerufen werden. Im Namen aller Meerbuscher wird so ein Zeichen gegen das Vergessen gesetzt, ein Zeichen für Toleranz und verständnisvolles Miteinander.



## Gottesdienste – jeweils 10 Uhr!

<p>Lank – 10.00 Uhr</p>  <p>Kreuzkirche</p>	<p>Unsere Gottesdienste</p>	<p>Strümp – 10.00 Uhr</p>  <p>Versöhnungskirche</p>
<p>19 Uhr – 30-Minuten „Los!“</p>	<p><i>Freitag, 30. August</i></p>	<p>—</p>
<p>(T) Gabernig</p>	<p><i>1. September 11. So. n. Trinitatis</i></p>	<p>—</p>
<p>—</p>	<p><i>9. September 12. So. n. Trinitatis</i></p>	<p><b>Ollesch</b></p>
<p><b>Gabernig + Schwark</b> Begrüßung der neuen Konfirman- dinnen und Konfirmanden</p>	<p><i>15. September 13. So. n. Trinitatis</i></p>	<p>—</p>
<p>—</p>	<p><i>22. September 14. So. n. Trinitatis</i></p>	<p>(A) <b>Schwark</b> Familienkirche</p>
<p>—</p>	<p><i>27. September</i></p>	<p><b>19.30 Uhr – Taizégottesdienst</b></p>
<p>(A) Gabernig</p>	<p><i>29. September 15. So. n. Trinitatis</i></p>	<p>—</p>
<p>19 Uhr – 30-Minuten „Gib ´ ab!“</p>	<p><i>Freitag, 4. Oktober</i></p>	<p>—</p>
<p>(A) Gabernig Familienkirche</p>	<p><i>6. Oktober Erntedank</i></p>	<p>(A) <b>Schwark</b> mit Kantorei</p>
<p>—</p>	<p><i>13. Oktober 17. So. n. Trinitatis</i></p>	<p>(T) <b>Schwark</b></p>
<p><b>Pundt-Forst</b></p>	<p><i>20. Oktober 18. So. n. Trinitatis</i></p>	<p>—</p>
<p>—</p>	<p><i>27. Oktober 19. So. n. Trinitatis</i></p>	<p><b>Schwark</b></p>
<p>—</p>	<p><i>Donnerstag, 31. Oktober Reformationstag</i></p>	<p><b>19 Uhr</b> (A) <b>Pfirmsmann + Pundt-Forst</b> Gottesdienst aller MB-Gemeinden</p>
<p>(T) Gabernig Familienkirche mit Kinderchor</p>	<p><i>3. November 20. So. n. Trinitatis</i></p>	<p>—</p>

## Gottesdienste

(T)	<b>Gabernig</b> <i>Familienkirche mit Kinderchor</i>	<i>3. November</i> <i>20. So. n. Trinitatis</i>	—
	—	<i>10. November</i> <i>Drittletzter So. des</i> <i>Kirchenjahres</i>	<b>Gabernig + Schwark</b> mit Chor anschl. Gemeindeversammlung
	<b>19 Uhr – 30-Minuten</b> <b>„Gedenke!“</b>	<i>Freitag, 15. November</i>	—
(A)	<b>Gabernig</b>	<i>17. November</i> <i>Vorletzter So. des Kir.jahres</i>	—
	—	<i>20. November</i> <i>Buß- und Betttag</i>	<b>19 Uhr Schwark</b> <i>+ Ökumenische Arbeitskreise</i>
		<i>Freitag, 22. November</i>	<b>19.30 Uhr – Taizégottesdienst</b>
(A)	<b>Gabernig</b> mit Chor	<i>24. November</i> <i>Ewigkeitssonntag</i>	(A) <b>Schwark</b> <i>mit Concerto Meerbusch</i>
(A)	<b>Gabernig</b> <i>mit Posaunenchor</i>	<i>1. Dezember</i> <i>1. Advent</i>	<b>Schwark</b> <i>Familienkirche mit Kinderchor</i>

Abkürzungen: (A) = Abendmahl mit Traubensaft, (T) = Taufe

## Besondere Gottesdienste für Kinder und Jugendliche

### Gottesdienste im Kindergarten Lank, Schulstraße 2

mittwochs, 9 Uhr: 18.09. „Wir feiern Gottesdienst – und alle sind eingeladen“ – 16.10. „Schöpfung“ – 13.11. „Vorbild (Martin Luther + St. Martin)“

### Zwergen-Gottesdienste im Kindergarten Lank, Schulstraße 2

freitags, 9 Uhr: 27.09. + 08.11

**Kinderkirche in Lank und Strümp, samstags von 10-12.30 Uhr:**

31.08. Versöhnungskirche: „Gott sei Dank – wie wunderschön ist Gottes Welt“ –

14.09. Kreuzkirche: „Komm, wir bauen einen Turm“ – 16.11. Kreuzkirche: „Segen“



## Weitere Gottesdienste

### Gottesdienste im Malteserstift, in der Kapelle,

Am Wasserturm 8 - 14, Lank, freitags, 16.30 Uhr

06.09. – 04.10. – 08.11. – 22.11. Ökumenischer Gedenkgottesdienst

### Gottesdienste im Meridias Rheinstadtpflegehaus,

Helen-Keller-Straße 7, donnerstags, 16.30 Uhr

05.09. – 10.10. – 07.11. Ökumenischer Gedenkgottesdienst

### **Zwei Gottesdienste zu Erntedank**

**am Sonntag, 6. Oktober, 10 Uhr in Kreuzkirche und Versöhnungskirche**  
Familienkirche in der Kreuzkirche – Versöhnungskirche mit Kantorei

#### **Gaben für Erntedank**

Über Gaben, die den Erntedankaltar schmücken, freuen wir uns in beiden Kirchen.  
Gemüse und Obst werden am **Montag, 07. Oktober** für ein gemeinsames **Mittagsmahl** in  
der Versöhnungskirche verarbeitet und **ab 12 Uhr** verzehrt.


Herzliche Einladung auch dazu!

Marmeladen, Süßigkeiten und andere haltbare Lebensmittel geben wir gern als Gruß an  
Gemeindemitglieder weiter, oder an bedürftige Menschen, die um Unterstützung durch  
unsere Gemeinde bitten.

### **Buß- und Bettag**

**am Mittwoch, 20. November, 19 Uhr in der Versöhnungskirche**  
vorbereitet von Mitgliedern beider ökumenischer Arbeitskreise der  
Kirchengemeinde Lank – mit Pfarrerin Karin Schwark

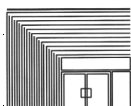
Die drei evangelischen Gemeinden Meerbuschs laden herzlich ein zum  
**Gottesdienst am Reformationstag**  
**am Donnerstag, 31. Oktober, 19 Uhr in der Versöhnungskirche**



**בִּישָׁקָת, בִּישָׁקָת!**  
**„Hört, hört“!**

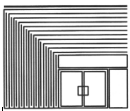
**Gott die Ehre geben „vom ganzem Herzen,  
ganzer Seele und aller Kraft“**

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich ein  
zu Begegnungen in den Räumen der Versöhnungskirche.



## Regelmäßige Gruppen in der Kreuzkirche

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
<b><i>Kinder und Jugendliche</i></b>		
Dienstag 16.30 - 18.30	<b>Konfirmandenunterricht</b>	H. Gabernig
Donnerstag 16.30 - 18.30	<b>Konfirmandenunterricht</b>	H. Gabernig
<b><i>Erwachsene</i></b>		
Sonntag 1.i.M., 15 - 17	<b>Offenes Sonntagscafé</b> 01.09. – 13.10. – 03.11. – 01.12.	B. Kasprowicz
Montag 19.30 - 21.30	<b>Selbsthilfegruppe</b> für alkoholabhängige Menschen und deren Angehörige	W. Daub
Mittwoch 1.i.M., 19.00	<b>Frauen im Gespräch</b>	U. Brauer
Mittwoch 2. + 4.i.M., 15.00	<b>Frauenhilfe</b> 11. + 25.09. – 09. + 23.10. – 13. + 27.11.	B. Kasprowicz
Freitag 10.00 - 11.00	<b>Seniorenturnen</b> Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
Freitag 11.00 - 12.00	<b>Gedächtnistraining</b> Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
<b><i>Musik</i></b>		
Dienstag 18.00 - 19.00	<b>Nachwuchsbläser</b> – Trompete –	C. Jacobs
Dienstag 18.00 - 19.00	<b>Nachwuchsbläser</b> – Posaune + Trompete –	U. Coers, I. Götze, J. Päuser, Schümers
Dienstag 19.15 - 21.00	<b>Posaunenchor</b>	W. Schümers
Mittwoch 16.15 - 17.00	<b>Kinderchor</b> (4 bis ca. 10 Jahre)	C. Jacobs
Mittwoch 17.15 - 18.00	<b>Kinderchor</b> (ab ca. 10 Jahre)	C. Jacobs
Donnerstag 19.00 - 19.45	<b>Jugend-Chor</b>	C. Jacobs
Donnerstag 20.00 - 21.45	<b>Kantorei</b>	C. Jacobs



## Regelmäßige Gruppen in der Kreuzkirche

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
Freitag 20.00 - 22.00	Chor 94	C. Jacobs

„Mord in der Kreuzkirche“ zugunsten der Gemeindestiftung – wie gut, dass dies nur gespielt war, von der Theatergruppe unter der Leitung von Michael Hübner. „Tod auf Schloss Weinstein“ lautete der Titel des Krimis mit Buffet.

Die Zuschauer rätselten und kombinierten, tauschten sich aus bei den unterschiedlichen schmackhaften Gängen in den Theaterpausen. Die Zuschauer rätselten und kombinierten, tauschten sich aus bei den unterschiedlichen schmackhaften Gängen in den Theaterpausen. Die hatte die Internationale Frauenkochgruppe abwechslungsreich und super lecker zubereitet. Nach dem Dessert entlarvte die Kommissarin die Mörderin.

Fotos: U. Furchheim







## Regelmäßige Gruppen in der Versöhnungskirche

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
<b><i>Kinder und Jugendliche</i></b>		
Dienstag 16.30 - 18.30	<b>Konfirmandenunterricht</b>	K. Schwark
Mittwoch 16.30 - 18.30	<b>Konfirmandenunterricht</b>	K. Schwark
<b><i>Erwachsene</i></b>		
Montag 1.i.M., 15.00	<b>Kaffeenachmittag</b> mit Thema, für Senioren	M. Ruth
Montag 2. + 4.i.M., 15.00	<b>Spielenachmittag</b>	S. Bludau
Dienstag 1.i.M., 9.00	<b>Ökumenisches Frauenfrühstück</b> 02.09. – 01.10. – 05.11. – 03.12.	C. Stier M. Latz
Dienstag 11.30 - 12.30	<b>Seniorenturnen</b> Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
Dienstag 16.00 - 18.30	<b>Theatergruppe</b>	M. Hübner
Dienstag 18.00 - 19.30	<b>Selbsthilfegruppe für emotionale Gesundheit</b>	Norbert
Mittwoch 11.00 - 12.00	<b>Gedächtnistraining</b> Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
Mittwoch 1. i.M., 19.15	<b>Ökumenischer Gebetskreis</b> 04.09. – 02.10. – 06.11. – 04.12.	M. Ruth E. Schweflinghaus
Mittwoch 2.i.M., 19.30	<b>Ökumenisches Bibelseminar</b> 11.09. – 09.10. – 13.11.	Dr. A. Pfeiffer M. Ruth, A. Sörgel
Mittwoch 4.i.M., 17 - 19 Uhr	<b>Ökumenischer Frauengesprächskreis</b> 25.09. – 23.10. – 27.11.	M. Ruth G. Mock
Donnerstag 9.30 - 11.00 Uhr	<b>Ökumenischer Kreativkreis</b>	H. Bauhof M. Latz
Donnerstag 1. + 3. i.M., 19.00	<b>Meditationsabende</b>	C. Kriwanek
Freitag 3.i.M., 9.30 - 12.00	<b>Männerfrühstück</b> 20.09. – 18.10. – 15.11.	B. Kuntze



## Regelmäßige Gruppen in der Versöhnungskirche

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
Freitag monatl., 19.30	<b>TGiF – Thank God it's Friday</b> 20.09. – 25.10. – 13.12.	U. Furchheim
<b>Musik</b>		
Mittwoch 10.00 - 11.00	<b>Senioren-Singkreis</b>	C. Jacobs
Mittwoch 15.00 - 15.45	<b>Kinderchor</b> (4 bis ca. 10 Jahre)	C. Jacobs
Montag 14tg, 20 - 21.30	<b>Streicherkreis „Concerto Meerbusch“</b>	A. Fucke



**Verabschiedung und Einführung:** Ende Juni wurde Katharina Quack im Gottesdienst in der Kreuzkirche verabschiedet. Sie war 25 Jahre im Presbyterium unserer Gemeinde, davon elf Jahre als Vorsitzende. Zudem war sie fast 19 Jahre Mitglied des Kreissynodalvorstandes des Evangelischen Kirchenkreises Krefeld-Viersen und Abgeordnete zur Landessynode.

Aus ihrem Dienst wurde sie im Gottesdienst entpflichtet.

Im Gottesdienst wurde zudem Helmtrud Beisler durch Superintendent Burkhard Kamphausen als Synodalälteste in den Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises eingeführt. Sie ist seit Januar auch Nachfolgerin von Katharina Quack als Vorsitzende des Presbyteriums. Foto: Furchheim

## „Die Hoffnung wird geboren und stirbt zuletzt“

Im Folgenden soll sich ein Bogen über die Hoffnung entfalten vom Anfang bis zum Ende, wie es die Überschrift bereits suggeriert.

Diese innere und „alltägliche“ innere Quelle und Haltung in der Hoffnung begegnet mir in meinem Beruf als Ärztin, Frauenärztin und Psychotherapeutin in der Geburtshilfe beim Beginn des Lebens und am Ende in den vielen Situationen, in denen Menschen schwer erkranken und sterben.

Im 18. Jahrhundert wurde die Formulierung erstmals verwendet für „schwanger sein“: „guter Hoffnung sein oder in Hoffnung sein“. Es war eher eine vornehme Umschreibung, eine so genannte Hüllformel, für eine auch sichtbar schwangere Frau.

Eltern hoffen, dass „ALLES“ gut gehen wird, dass das Kind gesund sein und die Geburt gut verlaufen wird. Nicht selten bestehen bei angehenden Eltern, Mutter und Vater Ängste. Immer erwähne ich die alte Bezeichnung und gebe sie mit auf den Weg: „Sie sind in Hoffnung“. In Hoffnung SEIN, es ist eine innere Bewegung, eine innere Haltung und ein Vertrauen auf und auf Grund von Gott. Jede Untersuchung beruhigt (im besten Falle) und dennoch sind die Eltern in Hoffnung bis ihr Kind geboren wird: Das, worauf sie gehofft haben, wird geboren.

Als Christen haben wir weit mehr als eine „Hoffnung auf“. Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden, er hat unter uns gelebt. Er ist für uns gestorben und ist auferstanden.

Hoffnung hat im christlichen Glauben Ewigkeitswert: Triade - „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe.“ (1. Kor 13,13) Luthers Verständnis von der Hoffnung verschmilzt dabei mit dem Glauben selbst zu einer Einheit. Hebr 11,1: Der Glaube aber ist eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, der Beweis für Dinge, die man nicht sieht.

Wir dürfen leben im Glauben und in der Hoffnung, weit mehr als Hoffnung haben: eine Seinsweise, das ist Geschenk und Lebensinhalt sowie -auftrag zugleich.

Die vielen Situationen im Leben, die Angst und Unsicherheiten machen, Fragen aufwerfen, zerreißen und verzweifeln lassen und Gefühle der Hoffnungslosigkeit auslösen: In Hoffnung SEIN und bleiben, heißt vertrauen auf die Liebe Gottes, die nie endet.

In der Hoffnung bleiben auch in (an-)scheinender Hoffnungslosigkeit, verweist immer auf den Grund allen Glaubens und allen Hoffens: Gott, der Mensch geworden ist, Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist.

Für Christen stirbt die Hoffnung auch und vor allem nicht zuletzt!

Wir bleiben in der Liebe Gottes bis wir bei ihm sind in der ewigen Hoffnung.

Dr. Ruth Boddien-Heidrich  
(Vortrag dazu 23.10.2019)

### Verantwortung übernehmen

Vor ungefähr 16 Jahren wurden in unserer Gemeinde Kandidaten für die Presbyteriumswahl gesucht, da einige Mitglieder auschieden. Eigentlich war es nicht mein Wunsch, mich an wichtigen Entscheidungen zu beteiligen, da ich meine Kompetenzen auf anderen Gebieten sah. Ich half lieber bei Gottesdienstvorbereitungen oder teilte Gemeindebriefe aus. Aber nach einigen Gesprächen fand ich es für mich zunehmend wichtig, auch Verantwortung zu übernehmen. Und so wurden aus erst einmal vier Jahren ganze 16 Jahre. Die Presbyteriumsarbeit war immer bei allen getragen von Ehrlichkeit, Vertrauen und dem gemeinsamen Wollen, eine lebendige christliche Gemeinde zu ermöglichen und zu gestalten. Manche Diskussionen in den Sit-

zungen fand ich zu langwierig und bei etlichen Entscheidungen musste ich mich ausschließlich auf die Kenntnisse anderer verlassen. Die Grundlage dabei war aber immer reine Demokratie, kein Mitglied hatte besondere Rechte, was ich beeindruckend fand.

Mein Nachdenken wurde in der Gemeinschaft angeregt und meine Einstellungen musste ich manchmal ändern oder sie bekamen eine fundiertere Grundlage. Ich möchte die Zeit dieser Arbeit nicht missen und werde das Miteinander vermissen. Aber in Zukunft werde ich mich eher wieder praktischeren Aufgaben widmen.

Vielen Dank für das Vertrauen, das mir in den ganzen Jahren entgegengebracht wurde!

Susanne Neubauer



**Das Presbyterium** am Tag seiner Einführung (6. März 2016)

– nicht auf dem Foto: Beate Baumgardt und Uschi Schumecker. Foto: Furchheim

### Mein Weg in das Presbyterium und die Zeit darin

Auf einer Gemeindereise in die Türkei – Auf den Spuren des Apostel Paulus – im Jahr 2012 wurde ich darauf angesprochen, ob ich mir nicht vorstellen könnte, Presbyter zu werden. Ich muss erwähnen, dass ich mich schon länger mit dem Gedanken befasst hatte, in der Kirche – in welcher Form auch immer – tätig zu werden.

Nach vielen Überlegungen, auch Gesprächen mit Pfarrerin und Vorsitzenden entschied ich mich dazu, die Einladung zu einer Presbyteriumssitzung anzunehmen. In dieser Sitzung stellte ich fest, dass alle Gemeindeangelegenheiten über das Presbyterium abgestimmt werden müssen. Und diese Entscheidungen sind oft nicht populär und man kann Anfeindungen ausgesetzt werden. Die große Verantwortung hatte mich einfach umgehauen. Ich hatte lange Zeit überlegt und abgewogen und mich dann zu dem Entschluss durchgerungen, dass ich Presbyter werden wollte. Ich wollte diese Verantwortungen übernehmen, weil ich die Arbeit nicht aus Bequemlichkeit „den Anderen“ überlassen wollte. Wer sind „die Anderen“, gibt es überhaupt „die Anderen“? Es gibt viel zu wenig Leute, die sich für die Belange der Kirche einsetzen und dafür Verantwortung übernehmen wollen. Lust dazu hatte und habe ich manchmal auch nicht. Gelegentlich hatte ich auch das Gefühl, dass ich nicht der Richtige für dieses Amt sei.

Es gab Sitzungen, zu denen ich mit Grummeln im Bauch gegangen bin, weil ich wusste, dass es mal wieder ein Thema gab, das sehr unangenehm war. Ich erlebte auch

Sitzungen, in denen man uns, dem Presbyterium, vorhielt, dass wir ja die Dinge nach unserem Gutdünken entscheiden würden ohne die Gemeinde vorher gefragt zu haben. Hierzu muss ich sagen: alle Presbyteriumssitzungen sind öffentlich und jedes Gemeindemitglied kann sich schon im Vorfeld über die aktuellen Angelegenheiten informieren bzw. Einwände erheben. Es wäre wünschenswert, wenn sich noch mehr Menschen für unsere Arbeit interessieren würden. Natürlich gibt es immer wieder Entscheidungen, die so besser nicht gefallen wären. Aber erstens weiß man im Nachhinein immer alles besser und zweitens sind wir auch nur Menschen mit unseren Fehlern und persönlichen Empfindungen. Ich würde mich freuen, wenn uns manchmal mehr Wertschätzung entgegen gebracht würde, denn wir sind Ehrenamtler. Ich bin nun bald am Ende meiner Amtszeit, denn ich werde zur nächsten Presbyterwahl die vorgeschriebene Altersgrenze erreicht haben und kann deswegen nicht mehr zur Verfügung stehen. Aber etwas möchte ich noch sagen: das Amt hat etwas mit mir gemacht, es hat mich verändert und ich habe einen besseren Weitblick bekommen. Zu guter Letzt habe ich noch eine Bitte: Wenn jemand unter Ihnen Interesse hat an der Arbeit des Presbyteriums, haben Sie den Mut, den Dienst zu übernehmen. Es ist eine Tätigkeit, die eventuell erst auf den zweiten oder dritten Blick interessant ist, die aber von großer Wichtigkeit ist. Das Amt hat mir viel gebracht.

Herzlichst Ihr Presbyter Walter Stecker

## Junge Kirche: Konfirmationen 2019



Konfirmation in Strümp am 12. Mai.

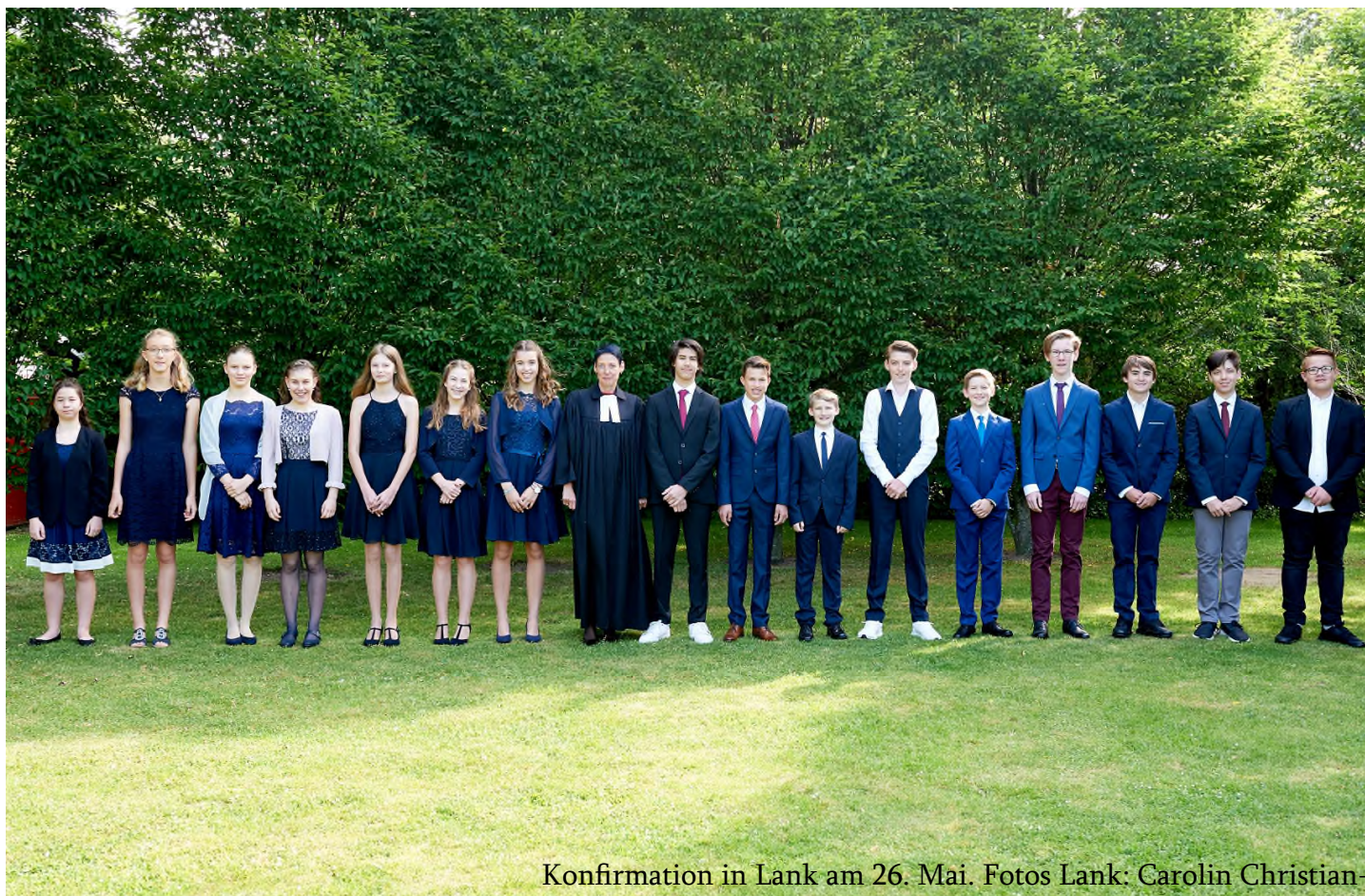


Konfirmation in Lank am 19. Mai.

## Junge Kirche: Konfirmationen 2019



Konfirmation in Lank am 19. Mai.



Konfirmation in Lank am 26. Mai. Fotos Lank: Carolin Christian-

### Dr. Barbara Schwahn zur Superintendentin gewählt

Pfarrerin Dr. Barbara Schwahn wurde bei der Wahlsynode Anfang Juli in Viersen zur Superintendentin gewählt. Sie setzte sich im ersten Wahlgang gegen ihre zwei Mitbewerber durch. Sie ist die erste hauptamtliche Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Krefeld-Viersen (Foto: nach ihrer Wahl in Viersen).

Schwahn ist noch Skriba des Kirchenkreises Düsseldorf, also zweite Stellvertreterin des Superintendenten. Sie arbeitet als Leiterin der Abteilung Seelsorge in ihrem Kirchenkreis und – mit einem Viertel Stellenanteil – als Gemeindepfarrerin der Evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Eller. Seit 2015 ist sie zudem nebenamtliches Mitglied der rheinischen Kirchenleitung.

Bei ihrer Vorstellung vor der Synode in ihrem Vortrag zum Thema „Wie können wir in Zukunft gut Kirche sein?“ betonte sie, welche Vielfalt vorhanden sei an Gemeinden und Gebäuden, mit einem Angebot, das es nirgends sonst gebe. „Wir müssen überlegen, was macht uns Freude, was begeistert uns“, erklärte die 54-Jährige. „Nur das, wovon wir begeistert sind, zieht andere an.“ Auch wenn Kirche kleiner werde, mische sie doch weiter mit in Kommunen, in der Stadt, in der Gesellschaft. „Mut zur Lücke und zum Setzen von Schwerpunkten“, sei da wichtig. Wie das organisiert werde, stehe auf einem anderen Blatt. Glauben leben und andere damit anstiften. „Warum nicht einmal weniger machen und mehr vom Heiligen Geist erwarten“, fragte Schwahn. Ihre Einführung ist für den 13. September in der Friedenskirche Krefeld vorgesehen.



Sie ist Nachfolgerin von Superintendent a.D. Burkhard Kamphausen, der Ende Juni aus gesundheitlichen Gründen in Ruhestand ging. Kamphausen war über zehn Jahre Superintendent von Krefeld-Viersen.

Foto + Text: Bettina Furchheim

#### Was ist ein/e Superintendent/in?

Die Superintendentin ist die leitende Theologin eines Kirchenkreises. Sie wird für acht Amtsjahre gewählt. Sie hat die Aufgabe, die Kirche nach außen zu vertreten. Sie führt Ordinationen und Visitationen in den Gemeinden durch und ist Dienstvorgesetzte der Pfarrer/innen und kirchlichen Mitarbeitenden, die dem Kirchenkreis direkt unterstehen.

Sie wird durch die Kreissynode gewählt, die im Ev. Kirchenkreis Krefeld-Viersen zur Zeit aus 138 Synodalen besteht. Ihr gehören an: die Mitglieder des Kreissynodalvorstandes, Delegierte der 26 Gemeinden, aus kirchlichen Einrichtungen und Arbeitsfeldern sowie berufene Mitglieder.





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Martins gute Tat



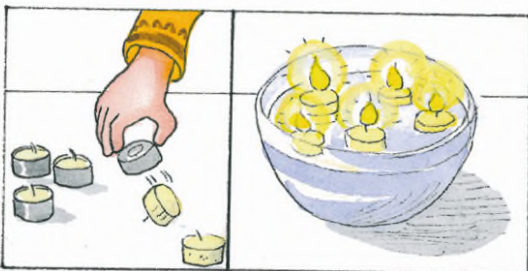
**M**artin lebte vor über 1600 Jahren im heutigen Frankreich. Er war ein römischer Soldat. Eines kalten Abends ritt er nach Hause. Am Stadttor kauerte ein Bettler. Martin hatte Mitleid. Er zerteilte seinen Umhang und legte dem frierenden Mann den warmen Stoff um. Dann ritt er in die Stadt hinein. Nachts, als er schlief, träumte er von Jesus. Der sagte: „Der Bettler war ich – du hast an mir Gutes getan!“ Als Martin wieder erwachte, war alles anders: Er wollte nicht mehr Soldat sein, sondern dem Glauben Jesu folgen. Er wurde Mönch in einem Kloster.



„Na, Hans, wie findest du das Wetter heute?“ – „Wie immer, ist doch ganz einfach. Ich mache die Tür auf und da ist es!“

## Schwimm-Lichter

Fülle eine große Glasschale mit Wasser. Nimm ein paar Teelichter aus der Aluschale und lege sie auf das Wasser. Zünde sie vorsichtig an.



Es ist Martinstag! Setze die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammen und du erfährst, was wir von St. Martin lernen.

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



Lösung: Teilen

### Sein letzter theologischer Text

„Von guten Mächten...“ ist eines der bekanntesten und beliebtesten geistlichen Lieder des 20. Jahrhunderts. Seine grenzenlose Wirksamkeit geht über Alters- und Ländergrenzen hinweg. Ich lade Sie ein mit mir auf Spurensuche zu gehen, die Strophen dieses Liedes zu singen und dabei etwas zur Entstehung und Gedankenzusammenhänge zu entdecken. Anhand dieses Liedes kann auch anschaulich werden, was Weihnachten für uns bedeuten kann; nicht nur, weil es in der Adventszeit entstanden ist und schon auf Weihnachten und die Jahreswende zielt; auch weil es eindrucksvoll darstellt, wie in Jesus Christus Gott selbst bei uns sein und uns begleiten und beschützen will, wie in der Geburt Jesu Schutz und Wegleitung durch Gott sichtbar werden.

Am 8. Oktober 1944 wurde Dietrich Bonhoeffer aus dem Tegeler Gefängnis in das Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamtes in der Berliner Prinz-Albrecht-Straße verlegt, also in die „Zentrale des Todes“. Von hier aus wurden die nationalsozialistischen Schrecken geplant und befehligt. Dort entsteht ein Gedicht, das Bonhoeffer seinem letzten Brief, den er seiner Verlobten, Maria von Wedemeyer, noch schreiben kann, für seine Familie beigelegt. In diesem Brief schreibt er unter anderem: Eure Gebete, guten Gedanken und Bibelworte bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor. Es ist ein großes unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat... So ist die Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen



heute nicht weniger brauchen als Kinder. Hier noch ein paar Zeilen, die mir an den letzten Abenden einfielen: Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last ... Bonhoeffer blendet das Schwere nicht aus, redet die belastende Gegenwart nicht schön... Das Elend der Ausgebombten und die sinnlosen Verluste an der Front... Der „Kelch, der bitter“ meint dann nicht nur die Ungewissheit Bonhoeffers für sich selbst sondern das erlittene Leid der Familie – seine Verlobte hat ihren Vater und Bruder im Krieg verloren – und seiner Freunde an der Front... Dietrich Bonhoeffer ist mit seinem Gedicht gemeinsam mit seiner Verlobten und seinen Eltern einen Weg gegangen, der sie von den „guten Mächten“ der ersten Strophe, wie sie das Netz familiärer Beziehungen darstellte, zu den „guten Mächten“ der letzten Strophe führte, die Gottes Mächte meinen; ein Weg von dem „so will ich diese Tage mit euch leben“ hin zum „Gott ist bei uns am Abend und am Morgen“... Bonhoeffer wurde am 9. April 1945 hingerichtet.

Aus der Predigt von Pfarrer Siedler, Düren 2005  
(Foto: s. S. 2)

Walter Stecker

## **Von guten Mächten wunderbar geborgen**

*Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

*Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand.*

*Doch willst du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,  
und dann gehört dir unser Leben ganz.*

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Dezember 1944 von Dietrich Bonhoeffer (1906 - 1945)



**Flyer-Korrektur:** Beim neuen Flyer der Stiftung der dem letzten Gemeindebrief beige-fügt war, ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Der IBAN enthielt eine Null zu wenig. Richtig lautet der IBAN – also unsere Konto-Nummer: DE07 3055 0000 0093 3677 53.

**Projekte:** Die Stiftung unterstützt in diesem Jahr wieder die Seniorenausflüge und auch die Kirchenmusik. Mikrofone für eine bessere Musikübertragung werden angeschafft. Erneut sollen die Kosten für die Freiwilligen Sozialen Dienst Leistenden (FSJler) übernommen werden.

**Krimi-Buffer:** Zu den Projekten trägt auch der Erlös des Krimi-Buffer bei, das großen Anklang fand. Dank an dieser Stelle nochmals an die Theatergruppe um Michael

Hübner und die Internationale Frauenkochgruppe mit Ingeborg Horstmann-Rabba und an alle anderen Helfer (Foto der Theatergruppe: U. Furchheim, siehe auch Fotos Seite 24).

**Stiftungsrat:** Wegen Orts- und damit zusammenhängendem Gemeindefwechsels verlässt Dr. Christian Quack den Stiftungsrat. Er gehörte ihm seit Gründung an. Zu seinem Nachfolger wählte das Presbyterium Dr. Gunnar Böttcher aus Lank.

Ernst-Hermann Eckes



## Presbyterinnen und Presbyter unserer Kirchengemeinde

Beate Baumgardt	02159 / 670547	Susanne Neubauer	02150 / 3953
Helmtrud Beisler	02150 / 4100	Katharina Quack	02159 / 8843
Uwe Furchheim	02159 / 8096006	Uschi Schumeckers	02150 / 2163
Bernd Junick	02159 / 7214	Walter Stecker	02150 / 4836
Werner Kasprowicz	02150 / 1830	<b>Mitarbeiterpresbyterin</b>	
Holger Knospe	02150 / 5603	Martina Ketzer	02150 / 2556
Janet Kwakye Safo	02159 / 816688		

## Änderung bei „Robin Hood“

Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, Robin Hood mit Ihrer Spende zu unterstützen. Aus Platz und Personalmangel, müssen wir, bzw. muss Robin Hood in Dülken, leider etwas ändern.

Ab sofort nimmt Robin Hood nur noch:

- gut erhaltene, saubere Kleidung
- Bettwäsche, Handtücher, Tischdecken
- gut erhaltenes und vollständiges Spielzeug und Kinderbücher

Bitte nur in Kartons oder Müllbeutel verpacken. So können Sie wie gewohnt an jedem letzten Montag im Monat (außer im Dezember) von 15.00 - 17.00 Uhr und dem darauffolgenden Dienstag von 10.30 - 12.00 Uhr in der Versöhnungskirche ihre Spenden abgeben.

Info in Strümp: Tel. 02159 / 8813

Oder direkt bei Robin Hood, Dülken,

Tel. 02162 / 58646 , E-Mail: robin-

hood@diakonie-Krefeld-viersen.de

Spenden für die Möbelhalle:

Tel. 02162 / 9185470, E-Mail: moebelhal-

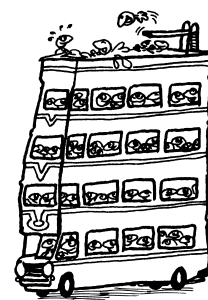
le@diakonie-krefeld-viersen.de

In der Hoffnung, dass Sie uns treu bleiben,

Ihre Margret Ruth, Tel. 02159 / 8813

## Busfahrten zur Kirche!

Der Gemeindebus holt gerne die Menschen vor dem Gottesdienst **um 10 Uhr** in Lank oder Strümp ab. Die Personen, die abgeholt werden wollen, müssen sich bis spätestens Freitag vorher, 12 Uhr im Gemeindebüro melden.



## Verstärkung in der Redaktion

Ruth Bodden-Heidrich verstärkt unser Redaktionsteam seit dieser Ausgabe. Frau Dr. Bodden-Heidrich arbeitet als Frauenärztin und FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie; Psychosomatik. Sie engagiert sich seit vielen Jahren bereits ehrenamtlich in unserer Gemeinde: Vorträge Frauengesprächskreis, Heiligabend für Alleinstehende, bis 2016 Taizé-Gottesdienst (Musik).

## In die evangelische Kirche aufgenommen wurden:

22. Januar	Heinz Mohrin aus Lank
24. April	Hans Joachim Raake aus Lank
04. April	Nina Bürger aus Lank
01. Mai	Anke Rechlin aus Strümp
05. Mai	Camilla Schwier aus Lank
16. Mai	Olga Reich aus Lank
31. Mai	Ursula Krey aus Strümp
05. Juni	Nora Manstein aus Lank
10. Juni	Sonja-Verena Growe aus Lank



---

## Initiativen, Hilfen, Ansprechpartner/innen

---

**Gemeindestiftung** für Projekte der Ev. Kirchengemeinde Lank. IBAN: DE07 3055 0000 0093 3677 53, BIC: WELADEDN, Stichwort: Spende Gemeindestiftung. Ansprechpartner: *Ernst-Hermann Eckes*, Tel. 02159 / 7813, [gemeindestiftung@evangelisch-lank.de](mailto:gemeindestiftung@evangelisch-lank.de).

**Ökumenische Jakob- und Ingrid-Steins-Stiftung** für bedürftige Kinder in Europa. Es werden Projekte in Rumänien und Deutschland unterstützt. Ev. Kirchengemeinde Lank, IBAN: DE02 3055 0000 0093 3677 46, BIC: WELADEDN. Stichwort: Spende Steins-Stiftung. Ansprechpartnerin: *Bettina Furchheim*, Tel. 02159 / 961846.

**Diakonische Sammlung „Robin Hood“** jeden letzten Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr und immer den darauffolgenden Dienstag von 10.30 bis 12 Uhr (außer Dez) in der Versöhnungskirche Strümp, Mönkesweg 22. Infos: *Margret Ruth*, Tel. 02159 / 8813.

**Diakonie Meerbusch / Mobile Soziale Dienste:** *Paula Antunes*,

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9, 40667 Meerbusch,

Tel. 02132 / 77047, E-Mail: [diakonie.meerbusch@web.de](mailto:diakonie.meerbusch@web.de)

Bürozeiten: Mo - Fr, 8 - 13 Uhr

Termine nach Vereinbarung: [www.diakonie-meerbusch.de](http://www.diakonie-meerbusch.de)

**Begegnungszentrum im „Pappkarton“:** *Bettina Furchheim*, Tel. 0173 / 2003878

**Ehrenamt-Forum Meerbusch:** *Brigitte Erwig*, Tel. 02132 / 759887

**Ök. Telefonseelsorge Krefeld:** (kostenlos) Tel. 0800 / 1110111 oder 0800 / 1110222, 0800 / 1110333 (Jugendsorgestelle)



### Ansprechpartner/innen für Gruppen (S. 21 - 24) unserer Gemeinde

<b>Musik</b>		U. Furchheim	02159 / 8096006
C. Jacobs	02150 / 6330	I. Horstmann-Rabba	02159 / 6427
U. Coers	02150 / 1500	M. Hübner	02150 / 608747
A. Fucke	02159 / 3232	B. Kasprowicz	02150 / 1830
I. Götze	02150 / 1547	C. Kriwanek	02159 / 80656
W. Schümers	02150 / 1354	B. Kuntze	02159 / 6285
<b>Erwachsene</b>		Dr. A. Pfeiffer	02159 / 815170
Norbert	02150 / 7904	B. Poß-Hartmann	02159 / 80859
H. Bauhof	02159 / 7062	M. Ruth	02159 / 8813
S. Bludau	02159 / 7652	E. Schmidt	02159 / 6451
U. Brauer	02150 / 4085	C. Stier	02159 / 8398
W. Daub	0163 / 6001560		

**Gemeindebüro**

**Öffnungszeiten:**

Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr

Do 15.00 - 17.00 Uhr

*Dagmar Stockmann*

Nierster Straße 56

40668 Meerbusch

☎ 02150 / 2002

Fax 02150 / 2246

gemeindebuero@evangelisch-lank.de



**Kantorin**

*Claudia Jacobs*

Albertstr. 13

40668 Meerbusch

☎ 02150 / 6330

claudia.jacobs@evangelisch-lank.de

**Gemeindepädagoge**

Stelle zur Zeit vakant

**Ev. Familienzentrum Lank**

Ev. Kindergarten

Leiterin: *Martina Ketzer*

Schulstraße 2 - 4

☎ 02150 / 2556

kindergarten@evangelisch-lank.de

**CVJM Meerbusch e.V.**

*Pfarrer Wilfried Pahlke*

☎ 02132 / 991516

**Gemeindegeldkonto:**

IBAN DE25 30550000 0003012705

BIC WELA DE DN

Sparkasse Neuss

**Presbyterium**

Vorsitzende: *Helmtrud Beisler*

Am Striebruch 32

40668 Meerbusch

☎ 02150 / 4100

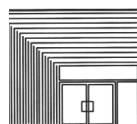
helmtrud.beisler@ekir.de

---

**Pfarrbezirk 1**

Lank-Latum, Langst-Kierst,

Nierst



**Kreuzkirche**

Nierster Straße 56

40668 Meerbusch

☎ 02150 / 2002

**Küsterin**

*Beate Kasprovicz*

☎ 02150 / 2003

**Pfarrerin**

*Heike Gabernig*

Nierster Str. 58

40668 Meerbusch

☎ 02150 / 911795

☎ 0175 / 8632736

heike.gabernig@evangelisch-lank.de

**Pfarrbezirk 2**

Strümp, Ilverich

Ossum-Bösinghoven



**Versöhnungskirche**

Mönkesweg 22

40670 Meerbusch

☎ 02159 / 8558

**Küster**

*Hansgeorg Herberth*

☎ 0174 / 8690926

**Pfarrerin**

*Karin Schwark*

Mönkesweg 30

40670 Meerbusch

☎ 02159 / 670551

karin.schwark@evangelisch-lank.de